

Liebe Betriebsrätinnen, liebe Betriebsräte!
Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Keine Nulllohnrunde als Gegenleistung für die 35 Stunden Woche!

Der Herbst ist da und es ist wieder soweit, die alljährlichen Lohn- und Gehaltsverhandlungen für den Gesundheits- und Sozialbereich stehen vor der Tür. Die verschiedenen Kollektivverträge für die Branche (SWÖ, Caritas, Diakonie und viele mehr) werden wohl wieder getrennt voneinander ausverhandelt werden. Wir denken, dass ein gemeinsames Auftreten von den Forderungen übers Verhandeln bis zu gemeinsamen Aktionen der richtige Weg wäre. Denn längerfristig braucht es einen gemeinsamen Kollektivvertrag für alle Beschäftigten im privaten Sozial-, Gesundheits- und Pflegebereich. Als ersten Schritt sollten sich heuer die Verhandler*innen der verschiedenen Kollektivverträge abstimmen, ein gemeinsames Forderungspaket aufstellen und gemeinsam durchsetzen. 6%, die 35 Stunden Woche und die 6. Urlaubswoche wären für alle von uns gut und wurden letztes Jahr z.B. schon für den SWÖ und den Caritas Kollektivvertrag gemeinsam gefordert.

Die Betriebsrät*innen des Wirtschaftsbereich 17, zuständig für den SWÖ Kollektivvertrag sind gerade dabei ihre Anliegen für dieses Jahr festzulegen. Nach den unterstützungswerten starken Forderungen vom letzten Jahr waren wir gespannt auf heuer. Ersten Informationen zufolge soll der Schwerpunkt auf die Einführung der 35h Woche liegen. Das freut uns natürlich sehr, ist dies doch schon von Anfang an eine unserer Hauptforderungen gewesen. Doch was uns sonst von den Vorbereitungen zu Ohren kommt irritiert uns zutiefst.

Als Gegenleistung für diese Arbeitszeitreduktion soll den Geschäftsführer*innen eine Nulllohnrunde angeboten werden!

In einer Branche deren Löhne noch immer weit unter dem österreichischem Durchschnitt liegen ist dies unserer Meinung das falsche Signal! Wir sehen zwar, dass eine Arbeitszeitreduktion bei vollem Lohnausgleich zu einer Erhöhung der Stundenlöhne führt, doch würde sie bei einer gleichzeitigen Nulllohnrunde z.B. bei Vollzeitstellungen zu Reallohnverlusten führen. Auch stellt sich für uns die Frage was denn die Verhandlungstaktik dahinter ist, von Anfang an möglichst wenig zu fordern. Wer wenig fordert wird nur noch weniger bekommen!

Wir denken im Wirtschaftsbereich 17 ist das letzte Wort darüber noch nicht gefallen und wenden uns deswegen mit diesem offenem Brief an alle Betriebsrät*innen und vor allem an alle Beschäftigten des Gesundheits- und Sozialbereichs.

Kontaktiert eure Betriebstät*innen und zuständigen Gewerkschafter*innen und macht ihnen klar, dass eine Arbeitszeitverkürzung nicht durch eine Nulllohnrunde erkauf werden darf! Schreibt ihnen oder den VerhandlerInnen! Bringt euch ein! Formuliert eure eigenen Anliegen an die Verhandler*innen oder unterstützt unseren offenen Brief!

Die starken Forderungen vom letzten Jahr machen eben nur gemeinsam Sinn und müssen auch dieses Jahr wieder als Minimum gelten. Genau deswegen fordern wir:

- 35h Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich

und

- 6% Lohnplus
- Anrechnung von 20 Jahren Vordienstzeiten
- 6 Urlaubswochen für alle

In Anbetracht all dessen wollen wir hier auch unsere Forderung nach einer Urabstimmung über jedes Verhandlungsergebniss betonen. Vertreter*innen der Gewerkschaften GPA-DjP und VIDA verhandeln über unsere Lohn- und Gehaltserhöhung und unsere Arbeitsbedingungen, doch bei Streiks und anderen Aktionen, tragen wir als Beschäftigte mit unserer Beteiligung und Mobilisierung die Verantwortung und auch ein großes Risiko. Gerade die vorzeitigen Streikabbrüche der letzten zwei Jahre, welche an der Basis heiß diskutiert wurden, wären eine gute Gelegenheit gewesen um zu fragen: Sollen wir das Ergebnis nehmen oder für ein besseres (weiter) streiken?

Falls es wirklich dieses Jahr zu einer Nulllohnrunde als Opfer für eine Arbeitszeitverkürzung kommen sollte führt unserer Meinung nach an einer Urabstimmung kein Weg vorbei!

Die 35 Stunden Woche ist eine wichtige Forderung und in unserem schwierigen, oft unterbesetzten Bereich eine absolute Notwendigkeit. Doch wir können es auch nachvollziehen, wenn manche Beschäftigten der 35 Stunden Woche ablehnend gegenüberstehen, sollte diese durch Nulllohnrunden und Arbeitsverdichtung erkauf werden. Deswegen sprechen wir uns klar gegen die Gefahr einer Nulllohnrunde aus und wollen nochmal die Wichtigkeit betonen gemeinsam für ein notwendiges Forderungspaket aus Arbeitszeitverkürzung UND Gehaltserhöhung zu kämpfen!

Mit solidarischen Grüßen

Sozial, aber nicht blöd